

# Wildern in Nachbars Garten

Kein Quarzkiesabbau auf Swisttaler Gebiet!

Liebe Nachbarn in Rheinbach!

Mit einigem Entsetzen lese ich in den Zeitungen, dass Sie als „Rheinbacher Stadtväter“ den Rheinbacher Kieswerken eine Expansion über ihre Stadtgrenzen hinaus gestatten wollen. Das ist ja nett gedacht - aber wie kommen SIE dazu, IHREM Rheinbacher Unternehmen zu erlauben, auf „UNSEREM“ Gelände zu baggern?! Sie nehmen sich alle Vorteile - und wir armen Nachbarn haben die Last und Probleme damit! So kann man meiner Meinung nach heute doch nicht mehr „Nachbarschaft“ ausleben. Da sprechen Sie von 100 „mittelbaren und unmittelbaren“ Arbeitsplätzen - das muss aber schon sehr weit reichen, denn hier sind es wirklich nur ein paar wenige Mitarbeiter! Und die Rheinbacher Stadtväter kassieren dann die Erlöse aus Nachbars Garten - und der Nachbar geht leer aus?! Das halte ich für modernes Piratentum. Auch soll später die Rekultivierung eine enorme „Aufwertung“ des bisher

landwirtschaftlich genutzten Gebietes bringen: Sie als Stadtväter haben doch schon vor Jahren beschlossen, dass eben gerade NICHT rekultiviert werden soll, dass aus der ausgebaggerten Kiesgrube eine „Ausgleichsfläche“, ein Biotop wird.

Dieses soll ausschließlich der Natur überlassen werden. Schön, aber hier leben nun mal Menschen, die auch mal rund um ihr Dorf laufen wollen. Und bis in etwa 30 Jahren das Biotop ein solches ist, sind meine Kinder und Kindeskindern längst aus dem unwirtlich gewordenen Buschhoven weggezogen.

Liebe Rheinbacher Nachbarn, wir Buschhovener bitten Sie herzlich: Schließen Sie sich unserem Votum an: Kein Quarzkiesabbau der Rheinbacher Kieswerke auf Swisttaler Gebiet! Wir wollen die Nutzung unserer Flächen SELBST BESTIMMEN - und nicht von Rheinbach aus regiert werden!

*Mit nicht mehr ganz  
so freundlichen Grüßen*

*Monika Wolf-Umhauer, Swisttal*